Zweimal Durchschnittler

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 30: **Hundstagsnummer**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Schottenwitz gefällig?

Nach langer reiflicher Ueberlegung hat McCormick seiner Frau endlich neue Schuhe gekauft. Beim Sonntagsspaziergang meint er zu ihr: «Mach ganz große Schritte, damit die Sohlen länger halten!»
OA

Kontrollposten

Nach dreistündigem Hocken am Stamm bestellt einer zehn Minuten vor der Polizeistunde abschließend noch einen Café nature, worauf ein Stammpartner hinterlistig fragt: «Muesch na *huuche* diheime?» fh

Reaktion

Reh lief über Sandsteinmauer
Ueberliefert Sandsteinhauer
Relief über Sandsteinmauer. pin.

Umschreibung

In Heinz Küppers ‹Wörterbuch der deutschen Umgangssprache› ist die Redensart «Die Hundstage kehren bei ihm ein» mit der Bedeutung «Er fängt an zu spinnen» angeführt. fh

Damals ...

Eine Fliege ging mit ihrer Tochter auf einer schönen blanken Glatze spazieren.
«Nein», wunderte sich die Mutter, «wie sich die Welt doch immer mehr verändert.»
«Wie meinst du das, Mutter?»
«Nun, als ich so alt war wie du, war hier bloß ein schmaler Fußweg!» OA

Kombiniert

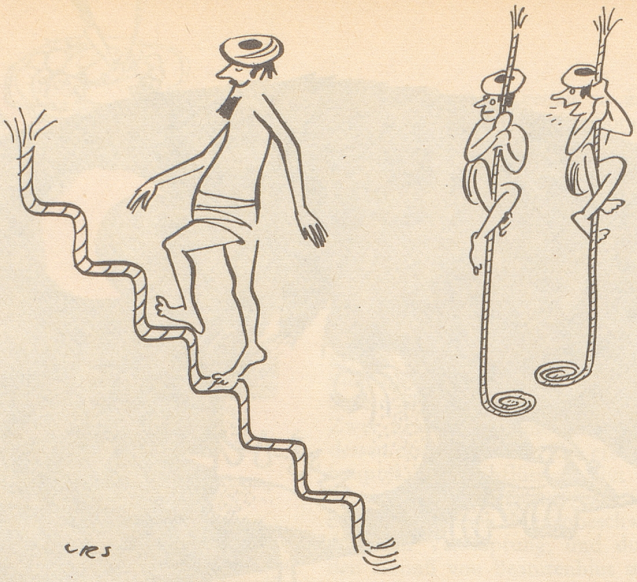
Sepp, der Chüeni des Gutsbetriebs, sitzt am Sonntagnachmittag reichlich lange beim Schoppen, sieht anschließend im Stall zum Rechten und kommt schließlich zum Abendessen, wozu ihm seine Frau als Apéritif die Bemerkung serviert: «Momoll, Sepp, hütt schmöcksch dänn schön nach Stallkohol!» fh

Zweimal Durchschnittler

«Was, Du gehst nach Afrika, weißt Du nicht, daß dort ständig eine Hitze von 30 Grad im Schatten herrscht?»
«Natürlich weiß ich das; aber ich muß mich ja schließlich nicht immer im Schatten aufhalten!»

▪

«Was tust Du eigentlich während dieser fürchterlichen Hitze?»
«Ich schwitze!»
«Ach so! Du weißt Dir doch immer zu helfen!» Brun



«Er macht es sich leichter.»

Ex-Kammerdiener berichtet

Verschnupft stochert Hoheit im Sauerkohle,
erzürnt spricht die Gattin: «So kau' Er Sohle!»
fh.

Darwin und die Zeltstadt

Kennst du das Land, wo Zelte stehen,
Als wär's ein Lager von dem Wallenstein,
Wo Menschen prall sich in der Sonne drehen,
Gar leicht gewandet, Bein an Bein?

Das ist des neuen Menschen Wonne,
Wo er der Masse Mensch entflieht.
Er fällt vom Regen in die Tonne
Und nennt das Ferien, wie man sieht.

Es dreht der alte Darwin sich im Grabe,
Ich hör ihn leise, reuig stammeln:
«Verzeiht, ihr Affen, daß ich geirrt mich habe,
Die Masse dort stammt ab von Hammeln.»
Igel

Im Shaker geschüttelt

Man lacht, geschwächt durch Hitzewelle,
sogar beim faulsten Witze helle. fh

4 × Sommer

Sommer ist es – die herrliche Zeit, wo alle Pflanzen, die wir vor Monaten im Schweiße unseres Angesichts gesetzt haben, nicht gedeihen.

▪

Wenn du im Zweifel bist, was in deinem Garten Unkraut und was zarte Pflänzchen sind, reiß alles heraus: das, was nachwächst, ist Unkraut.

▪

Sommer, die Jahreszeit, wo die Kinder im Haus die Türen zuschlagen, die sie im Winter immer offen gelassen haben ...

▪

Sommer, das Wetter, wo alles, was zusammenbleiben sollte, auseinander geht und alles, was getrennt bleiben sollte, zusammenklebt ...
TR

Von Tropenhitze aufgeweicht

Der Pianist der Meisterklasse
denkt: drück' ich denn auf Kleistermasse? fh

Nur für Bürolisten

Tröpfli perlen auf der Stirne,
Polohemmli klebt am Rücken,
Inaktiv ist das Gehirne,
Auf der Glatze tanzen Mücken.

Chef ist fort mit dem Mercedes
Und wohnwagelt irgendwo.
Sei kein Fisch und schleich per pedes
Hin zur Stammbeiz, tu nicht so ...
Igel

Ordnung muß sein

«Chasch mer nünzäh Schtutz föifenünzg pumpe bis morn?»
«Werum nöd grad es Pfund?»
«En Föifer han i drum na.» fh

Das Alibi

In allen Zimmern brannte das Licht, im Badezimmer brannte das Licht, und in der Diele brannte das Licht. Der Nachbar meinte: «Ich weiß gar nicht, was bei Müllers los ist, das ist ja die reinste Festbeleuchtung!»
«Festbeleuchtung weniger», erwiderte ein anderer Nachbar, «Frau Müller ist doch in den Ferien, nun hat Müller gestern einen Brief erhalten, worin seine Gattin ihre baldige Ankunft mitteilte. Und nun läßt er alle Glühlampen brennen, daß sie nicht an der niederen Stromrechnung merkt, daß er jeden Abend ausgegangen war!» Gy